

BMF Group/Bartholet

Flumser Seilbahnen für die ganze Welt

Das Familienunternehmen Bartholet ist die weltweite Nummer 3 im Seilbahn-Geschäft. Unter dem Dach der BMF Group vereinen die Flumser heute Pendel-, Sessel- und Gondelbahnen für den Winter- und Sommerbetrieb sowie das urbane Umfeld – und auch Bahnen für Vergnügungspärke. Darüber hinaus ist die Gruppe weiterhin in der Metallverarbeitung und im Maschinenbau tätig. **Michael Zollinger**

Wer das bündnerische Laax als Skiort wählt, lässt sich seit dem vorletzten Winter in schnittigen und erst noch bequemen, verschliessbaren Haubensesseln den Berg hoch transportieren. Die Bahn mit den Komfort-Sesseln im Porsche-Design stammt aus Flums. Dort im Industriegebiet Lochriet produziert die BMF Group der Familie Bartholet auf 22 000 Quadratmetern Produktionsfläche seit Jahren mit Erfolg Seilbahnen aller Art und noch einiges mehr. Und die Laaxer Sechser-Sesselbahn, die in Zusammenarbeit mit dem renommierten Porsche Design Studio in Zell am See entstanden ist, verfügt noch über eine weitere Besonderheit: Kurz nach dem Start drehen die Sessel um 45 Grad und offenbaren dem Schneesport-Freund eine völlig neue und ungewohnte Bergsicht. Die Bahn hat voll eingeschlagen und wird demnächst in weiteren Schweizer Skigebieten und auch im Ausland verkehren.

«Die Seilbahnen machen heute rund 50 Prozent des ganzen Gruppenumsatzes aus.»

«Unser Unternehmen steht für Innovation und neue Ideen. Wir machen das Unmögliche möglich», sagt Thomas Spiegelberg im grossen Sitzungszimmer am Firmensitz der BMF Group in Flums. Während rund zehn Jahren wirkte der Maschinenbauingenieur und Betriebsökonom hier als CEO. Heute ist Spiegelberg Vizepräsident des Verwaltungsrats

und noch immer mit verschiedenen operativen Aufgaben betraut. Seit vier Monaten wirkt Martin Benkler als neuer CEO. Er soll das Unternehmen weiterhin auf Erfolgskurs halten. Neu zum aktuellen Managementteam gehört auch Adrian Beer, als Leiter Marketing und Verkauf.

Val d'Isère als Meilenstein

Begonnen hat alles 1962 – vor mehr als 50 Jahren. Damals startete Anton Bartholet in Flums mit einer mechanischen Werkstätte und reparierte bald einmal von den Küchen- bis zu den Landmaschinen fast alles. Bartholet senior war ein begabter Tüftler, der die Lehre bei der Seilbahnfirma Städeli Lift AG in Oetwil am See gemacht hatte und dem das Thema also bereits im Blut lag. Das erste Seilbahn-Projekt setzte er anfangs der 1970er-Jahre am Kleinberg in Flums mit einer Gruppenpendelbahn um.

Anton Bartholets Sohn Roland Bartholet, der heutige VR-Präsident, hatte zunächst ganz andere Pläne und wanderte nach Kanada aus. 1995 folgte der Meinungsumschwung und die Rückkehr nach Flums. Das väterliche Unternehmen, inzwischen fest im Seilbahn-Bau und in der mechanischen Metallverarbeitung tätig, beschäftigte rund 30 Mitarbeitende. Innert zehn Jahren verdreifachte Bartholet junior die Belegschaft und verstärkte das Team 2005 mit Thomas Spiegelberg als Geschäftsführer.

Ein Meilenstein gelang 2007, als BMF die erste eigene kuppelbare Sesselbahnanlage in die bekannte Skidestination Val d'Isère verkaufen konnte. 2009 wurden dort die alpinen Weltmeisterschaften ausgetragen. Kuppelbare Bahnen sind komfortabler beim Einsteigen, weil

sie in der Talstation ausgekuppelt sind und erst nach dem Start wieder aufs Seil gehen. Im Gegensatz dazu bewegen sich fixe Bahnen wie klassische Skilifte immer am Seil.

Das Projekt in Frankreich brachte Folgeaufträge in ganz Europa und ermöglichte weiteres Wachstum. Spiegelberg als CEO und Bartholet als VR-Präsident formten ein innovatives neues Team und expandierten weiter – nebst der Schweiz vorab nach Frankreich und Italien, aber auch nach Polen, Tschechien und Russland sowie vereinzelt nach Asien. Bereits in den frühen 2000er-Jahren war Roland Bartholet in Südamerika tätig gewesen, wohin er erfolgreich gebrachte Seilbahnen verkaufte. Seither realisierte man grössere Projekte vor allem in Europa, aber auch in Asien, wo Spiegelberg beträchtliches Potenzial ortet.

Mit Diversifikation und Produktions-Synergien

Die Seilbahnen machen heute rund 50 Prozent des Gruppenumsatzes aus, wobei es zunehmend auch um Bahnen für den Sommerbetrieb und urbane Verwendungszwecke geht. Durch die zunehmenden Verkehrs-, Platz- und Umweltprobleme in grossen Städten werden Seilbahnen zur valablen und vernünftigen Transportalternative. «Wir haben ausserhalb der Schweiz erste solche Projekte am Laufen und sehen gerade zur Anbindung an andere Träger des öffentlichen Verkehrs künftig einige Möglichkeiten», erklärt Spiegelberg. Dass die Diskussion zum Thema hierzulande noch in den Kinderschuhen steckt, zeigt zurzeit die Idee einer Zoo-Seilbahn in Zürich. ▶



Bilder: zfg

Die Flumser Firma Bartholet produziert verschiedene Varianten von Seilbahnen. Dazu gehört auch die neue und komfortable Sessellbahn mit verschliessbaren Haubensesseln im Porsche-Design (oben).

► Unter dem Namen «Swiss Road Trains» fertigt Bartholet urbane Nahverkehrszüge auf Rädern und unter dem Label «Swiss Rides» Bahnen für Vergnügungspärke. So hat man für das Connyland eine neue Bahn entwickelt, welche die Betreiber als Reaktion auf das Delfin-Verbot zur Attraktivitätssteigerung initiiert haben. Spiegelberg nennt als Zielgrösse fürs kommende Jahr 20 Prozent des Gruppenumsatzes im Bereich Vergnügungspärke.

Die Konzentration in der Branche nimmt zu

Dazu kommen Projekte im Solarbereich. Das bislang bekannteste ist der Skilift in Tenna, eine Anlage, die 13-mal mehr Strom produziert, als sie zum eigenen Betrieb benötigt. Dieses Projekt hat 2011 weltweit enorme Publizität erlangt. Trotzdem ist es laut Spiegelberg bislang noch zu keinem Zweitprojekt gekommen. Weiterhin ist Bartholet auch im Bereich der Metallverarbeitung und im Maschinenbau tätig. Für die Halbleiterindustrie stellt man zum Beispiel in Lohnfertigung Ventile her – oder man baut für die Firma Netstal eine PET-Linie.

Durch die Diversifizierung ist die BMF Group relativ breit aufgestellt und bearbeitet die verschiedenen Märkte auch unterschiedlich. Bezüglich Engineering und Produktion profitieren die Sparten aber stark voneinander. Im Hauptmarkt Seilbahnen ist die Schweiz wichtig geblieben. So stehen diverse Projekte kurz vor der Umsetzung, wie etwa in Andermatt, Saas Fee, auf dem Pizol – oder in

Die Produktionsfläche von Bartholet in Flums hat 22000 Quadratmeter.



Gruppenbild von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung – mit Placi Wenzin, Thomas Spiegelberg, Roland Bartholet, Martin Benkler, Adrian Beer, Markus Lareida und Erich Sulser (von links).

der Lenzerheide die erste Panorama-Gondelkabine zusammen mit dem Porsche Design Studio.

Noch vor 30 Jahren gab es rund 25 im Seilbahnbau tätige Firmen. Geblieben ist europaweit eine gute Handvoll. Nach der österreichischen Firma Doppelmayr, zu der heute auch Garaventa und Städeli gehören, und der Südtiroler Leitner-Gruppe ist Bartholet mit einem Marktanteil von rund 10 Prozent die weltweite Nummer 3. Mehr als 300 Mitarbeitende sind mittlerweile für das Familienunternehmen tätig, davon gut 200 in Flums, wo praktisch die gesamte Produktion getätigt wird. Einige wenige Teilbereiche lässt man im europäischen Ausland produzieren.

Mit gezielten Akquisitionen wurde in den vergangenen Jahren das Know-how ausgebaut, so auch mit dem Erwerb der Gangloff Cabins AG Switzerland, einem im Kabinenbau tätigen Familienunternehmen. Die letzte Akquisition erfolgte mit dem Buyout und der Gründung der Firma Linth Mechanik AG, einer Fertigungsfirma in Netstal, die für BMF heute eine wichtige Stütze darstellt.

Mit mehr Berufsbildung gegen den Fachkräftemangel

Ein grosses Thema für Bartholet ist der Fachkräftemangel. Die Verantwortlichen haben vor einigen Jahren mit einer mas-

siv ausgebauten Berufsbildung darauf reagiert und beschäftigen heute nicht weniger als 34 Lernende in sechs verschiedenen Berufen. «Die meisten von ihnen bleiben bei uns oder kehren nach einigen Jahren zurück. Unser Konzept und unsere Investitionen in eine moderne Lehrlingswerkstatt haben sich

«Mehr als 300 Mitarbeitende sind für die Firma tätig, davon gut 200 in Flums.»

ganz klar gelohnt», zieht Thomas Spiegelberg eine positive Bilanz.

Ein Dauerthema in der Branche ist auch die Sicherheit. Die entsprechenden Auflagen und Anforderungen steigen stetig, und bei diesem Thema gibt es selbstredend keine Kompromisse. Dank dem BMF-Qualitätssystem ist die lückenlose Rückverfolgbarkeit jedes einzelnen Teils gewährleistet. Dazu Spiegelberg: «Die hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht. Doch wir machen bezüglich interner Qualitätsabläufe und Kontrollen das Menschenmögliche und unterstützen unsere Kunden optimal in Unterhalt und Service.» ■